

DAS VERB IM KONTRAST

ŽELJKA MATULINA-JERAK
Filozofski fakultet u Zadru

UDK: 803.0-25:808.61/62-25
Izvorni znanstveni rad

Primljeno: 1987-03-16

Obwohl es schon für die beiden hier zu vergleichenden Sprachen, Deutsch (D) und Serbokroatisch (SK) viele Grammatiken gibt, taucht die Frage nach der Form und nach der Konzeption einer Grammatik im Rahmen des 'Deutschen als Fremdsprache' (DaF) für Studenten der ersten Studienjahre immer von neuem auf.

Ganz allgemein gesprochen soll eine solche Grammatik vor allem übersichtlich sein, leicht verständlich geschrieben, nicht überfüllt mit vielen Ausnahmen. Obwohl auf diesem Gebiet eine kontrastive Grammatik schon vorhanden ist, nämlich die *Kontrastive Grammatik Deutsch — Serbokroatisch*, herausgegeben von Pavica Mrazović und Ulrich Engel (Novi Sad, 1986), ist das primäre Ziel des 'DaF', ein praktisches, knappes Nachschlagewerk für Anfänger zu schaffen, damit leider noch nicht erreicht.

Der vorliegende Aufsatz vergleicht einerseits die wichtigste Wortart in beiden Sprachen — das Verb —, zeigt andererseits in ganz allgemeinen Zügen auf, wie man eine solche Grammatik konzipieren kann.

0. Einteilungs- und Beschreibungskriterien

Im Rahmen einer kontrastiven Analyse des Deutschen und des Serbokroatischen muß das Augenmerk auf diejenigen Bereiche gerichtet werden, wo die beiden Sprachen mehr oder weniger differieren oder völlig voneinander abweichen.

Da sich das ganze verbale Gebiet durch vielschichtige Differenzen und Besonderheiten auszeichnet, und viele sprachliche Phänomene der verschiedenen Ebenen (z.B. der Morphologie, der Syntax usw.) oft ineinandergreifen, ist es als ein Ganzes zu behandeln.

Eine Einteilung und eine kontrastive Beschreibung der verbalen Phänomene in beiden Sprachen muß folgende Punkte berücksichtigen:

- morphologische
- syntaktische und
- semantische

1. Morphologische Gesichtspunkte

Auf der morphologischen Ebene wird das Verb besonders auf zwei Gebieten betrachtet, und zwar

- hinsichtlich der grammatischen Kategorien, die es ausdrückt und
- hinsichtlich der Stammformen, nach denen die Verben eingeteilt werden und ihre Tempusformen bilden

1.1. Grammatische Kategorien beim Verb

Das Verb hat die Fähigkeit, verschiedene gramatische Kategorien auszudrücken, wodurch die Erscheinungsformen des Seins näher gekennzeichnet werden. Es sind folgende Kategorien:

- a) Person
- b) Numerus
- c) Genus
- d) Tempus
- e) Modus
- f) Genus verbi
- g) Aspekt und Aktionsart¹

Die Gesamtheit der Morpheme, die zum Ausdruck der oben genannten Kategorien dienen, nennt man die Konjugation, nach dem lateinischen Wort *coniugātiō*, »Verbindung«, »Beugung«.

a) Person

Bei der Konjugation des Verbs in beiden Sprachen unterscheidet man drei Personen: die erste (*Ich singe./Pjevam.*), die zweite (*Du singst./Pjevaš.*) und die dritte Person (*Er, sie, es singt./Pjeva.*).

b) Numerus

In beiden Sprachen unterscheidet man zwei Numeri: den Singular (*Ich singe./Pjevam.*) und den Plural (*Wir singen./Pjevamo.*).

c) Genus

Diese Kategorie² kommt ebenfalls in beiden Sprachen im Personalpronomen für die dritte Person Singular zum Ausdruck (*Er singt./On pjeva.*; *Sie singt./Ona pjeva.*; *Es singt./Ono pjeva*) und im SK daneben auch im Personalpronomen für die dritte Person Plural (*Sie singen./Oni pjevaju. One pjevaju.*).

¹ Obwohl die 'Aktionsart' eine semantische Kategorie ist, kann sie aus dem Inventar der morphologischen Kategorien nicht ausgeschlossen werden, da sie bei der Bildung der Tempora eine wichtige Funktion hat; als eine morphologisch-grammatische (und semantische) Kategorie sehen die 'Aktionsart' vor allem die Grammatiker von Flämig — Heidolph (in der zitierten Literatur siehe unter *Grundzüge einer deutschen Grammatik*), Helbig — Buscha und Erben an.

² Das Verb selbst drückt die Kategorie des Genus nicht aus. Im D ist das Personalpronomen (*ich, du, er, wir* usw.) der obligatorische Begleiter der verbalen Form, im SK dagegen ist das Personalpronomen fakultativ. Mit den Formen für die 1. und 2. Person Singular und die 1. und 2. Person Plural erscheint das Personalpronomen im SK nur sehr selten; mit der 3. Person Singular und Plural erscheint das Personalpronomen obligatorisch, weil es eben da eine Genus-unterscheidende Funktion hat (*ona pjeva, on pjeva, ono pjeva; one pjevaju, oni pjevaju*).

d) *Tempus*

In dieser Kategorie kommt die außersprachliche Gliederung der Zeit³ zum Ausdruck:

D		SK	
GEGENWART	Präsens		Präsens
VERGANGENHEIT	Präteritum Perfekt Plusquamperfekt		Imperfekt Aorist Perfekt Plusquamperfekt
ZUKUNFT	Futur I Futur II Präsens		Futur I Futur II

Die Formen des Futurs I und des Futurs II werden im D nicht für die Zukunft gebraucht⁴; für die Zukunft verwendet das D die Formen des Präsens.

e) *Modus*

Im modalen Bereich stehen dem D drei Aussageformen zur Verfügung, der Indikativ, der Konjunktiv und der Imperativ und dem SK der Indikativ, der Konditional und der Imperativ:

D		SK	
Indikativ:	<i>Sie singt.</i>	Indikativ:	<i>Ona pjeva.</i>
Konjunktiv I:	<i>Sie singe.</i>	/	
Konjunktiv II:	<i>Sie sänge.</i>	/	
/		Konditional I:	<i>Pjevala bih.</i>
/		Konditional II:	<i>Bila bih pjevala.</i>
Imperativ:	<i>Singe!</i>	Imperativ:	<i>Pjevaj!</i>

³ Der Terminus *tempus* wird in den Grammatiken und in der Fachliteratur in der Bedeutung »grammatische Zeit« gebraucht und damit von der Zeit im Sinne von »außersprachliche, objektive Zeit« abgegrenzt.

⁴ In der deutschen Sprache der Gegenwart wird die Form des Futurs I nur dann gebraucht, wenn man damit eine Absicht, eine Intention oder den Willen des Sprechers zum Ausdruck bringen will; in temporaler Hinsicht ist diese Form merkmallas, d. h. hat das Merkmal [− temp]. Im allgemeinen wird die Form des Futurs I zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Gegenwart gebraucht; sie ist in modaler Hinsicht merkmallaft, d. h. hat das Merkmal [+ mod]. Beide Varianten des Futurs I unterscheiden sich dadurch, daß die erste Variante (mit Zukunftsbedeutung) das modale Merkmal nicht enthalten muß, die zweite Variante (mit Gegenwartsbedeutung) das modale Merkmal immer enthält; vgl. hier Helbig — Buscha, a. a. O., S. 130—132.

Die Form des Futurs II ist in temporaler Hinsicht merkmallas und in modaler merkmallaft; sie wird ausschließlich zur Bezeichnung eines vermu-

f) *Genera verbi*

An *Genera verbi* verfügt das D über ein Aktiv und zwei Passivmöglichkeiten,⁵ ein 'Vorgangspassiv' und ein 'Zustandspassiv':

D	SK
Aktiv: <i>Maria schreibt einen Brief.</i>	<i>Marija piše pismo.</i>
Vorgangspassiv: <i>Der Brief wird geschrieben.</i>	<i>Pismo se piše.</i>
Zustandspassiv: <i>Der Brief ist geschrieben.</i>	<i>Pismo je pisano.</i>

Das Vorgangspassiv wird gebildet mit den konjugierten Formen des Hilfsverbs *werden* und dem Partizip II des betreffenden Verbs, und das Zustandspassiv wird gebildet mit den konjugierten Formen des Hilfsverbs *sein* und dem Partizip II des betreffenden Verbs. Im Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II verliert das Partizip von *werden* das Präfix *ge-*.

Tempus	Vorgangspassiv	Zustandspassiv
PRÄSENS	<i>Der Brief wird geschrieben.</i>	<i>Der Brief ist geschrieben</i>
PRÄTERITUM	<i>Der Brief wurde geschrieben.</i>	<i>Der Brief war geschrieben.</i>
PERFEKT	<i>Der Brief ist geschrieben worden.</i>	<i>Der Brief ist geschrieben gewesen.</i>
PLUSQUAMPERFEKT	<i>Der Brief war geschrieben worden.</i>	<i>Der Brief war geschrieben gewesen.</i>
FUTUR I	<i>Der Brief wird geschrieben werden.</i>	<i>Der Brief wird geschrieben sein.</i>
FUTUR II	<i>Der Brief wird geschrieben worden sein.</i>	<i>Der Brief wird geschrieben gewesen sein.</i>

teten Geschehens in der Vergangenheit gebraucht (z. B. *Er wird /gestern/ die Stadt verlassen haben.*). Die Form des Futurs II kann auch zur Bezeichnung eines abgeschlossenen zukünftigen Geschehens verwendet werden (z. B. *Bis Sonnabend wird sie die Arbeit beendet haben.*); die temporale Bedeutung bekommt diese zweite Variante des Futurs II nur durch die obligatorische Temporalbestimmung (*bis Sonnabend*) — ohne diese Temporalbestimmung verliert das Futur II seine temporale Bedeutung (*Sie wird die Arbeit beendet haben.*); vgl. hier auch Helbig — Bucha, a. a. O., S. 132—134.

⁵ Nach der Agensangabe unterscheidet man im D ganz generell zwischen einem 'persönlichen' Passiv (mit Agensangabe) und einem 'unpersönlichen' Passiv (mit unpersönlichem *es* statt Agensangabe). Das d. unpersönliche Passiv mit *es* (*Es wurde getanzt.*) wird mit dem sk. Reflexivpassiv übersetzt (*Plesalo se.*), das, im Grunde genommen, ebenso 'unpersönlich' wie das d. 'unpersönliche' Passiv ist.

Das SK unterscheidet ein Aktiv und zwei Passivformen: ein 'Partizipalpassiv' und ein 'Reflexivpassiv':

SK	D
Aktiv: <i>Marija piše pismo.</i>	<i>Maria schreibt einen Brief.</i>
Partizipalpassiv: <i>Pozvana sam na ručak.</i>	<i>Ich bin zum Mittagessen eingeladen.</i>
Reflexivpassiv: <i>Plesalo se cijelu noć.</i>	<i>Es wurde die ganze Nacht getanzt.</i>

Das Partizipalpassiv wird gebildet mit dem Hilfsverb *biti* in allen seiner Varianten: (*je*)*sam*, (*je*)*si*, *je* usw.; *bivam*, *bivaš*, *biva* usw. und *budem*, *budeš*, *bude* usw. und dem Partizip Passiv des betreffenden Verbs. Das Reflexivpassiv wird gebildet von der aktiven Verbform (in der dritten Person Singular oder Plural) und dem Reflexivpronomen *se*: da die dritte Person in solchem Gebrauch eigentlich 'unpersönlich' ist, nennt man diese Passivform auch 'unpersönliches Passiv'.

Das Partizip Passiv wird im SK flektiert, im Unterschied zum D. Es wird so gebildet, daß man an den Infinitiv- oder Präsensstamm folgende Endungen anfügt:

- en, -ena, -eno, -eni, -ene, -ena (*uvezen/importiert*)
- jen, -jena, -jeno, -jeni, -jene, -jena (*punjen/gefüllt*)
- n, -na, -no, -ni, -ne, -na (*napisan/geschrieben*)
- t, -ta, -to, -ti, -te, -ta (*ganut/berührt*)

Das Partizipalpassiv wird viel häufiger von perfektiven Verben gebildet (*Most je sagrađen./Die Brücke ist gebaut.*). Die Nennung des Agens in solchen Konstruktionen ist zwar möglich, aber nicht üblich (*Most je sagrađen od radnika./Die Brücke ist von Arbeitern gebaut.*). Das Reflexivpassiv wird meistens von imperfektiven Verben gebildet (*Most se gradi./Die Brücke wird gebaut.*). Die Nennung des Agens in solchen passivischen Konstruktionen ist im SK nicht möglich (**Most se gradi od radnika./Die Brücke wird von Arbeitern gebaut.*).

Tempus	Partizipalpassiv	Reflexivpassiv
PRÄSENS	<i>Pismo biva pisano.</i>	<i>Pismo se piše.</i>
IMPERFEKT	<i>Pismo bijaše pisano.</i>	<i>Pismo se pisaše.</i>
AORIST	<i>Pismo bi pisano.</i>	<i>Pismo se napisao.</i>
PERFEKT	<i>Pismo je pisano.</i>	<i>Pismo se pisalo.</i>
PLUSQUAM- PERFEKT	<i>Pismo je bilo pisano.</i>	<i>Pismo se bilo pisalo.</i>
FUTUR I	<i>Pismo će biti pisano.</i>	<i>Pismo će se pisati.</i>
FUTUR II	<i>Pismo bude pisano.</i>	<i>Pismo se bude pisalo.</i>
Modus		
IMPERATIV	<i>Neka pismo bude pisano!</i>	<i>Neka se pismo piše!</i>
KONDITIONAL I	<i>Pismo bi bilo pisano.</i>	<i>Pismo bi se pisalo.</i>
KONDITIONAL II	/	<i>Pismo bi se bilo pisalo.</i>

Beim Reflexivpassiv⁶ sind Mißverständnisse möglich, da die passive Konstruktion mit *se* und die Konstruktion mit reziprok-reflexiven Verben im SK formal übereinstimmen; so ist z.B. der sk. Satz *Nekada su se daci u školi tukli* zweideutig: (1) »Die Schüler wurden (von ihren Lehrern) geschlagen« und (2) »Die Schüler schlugen sich gegenseitig«.

g) Aktionsart

Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Verlaufsweise und Abstufung des Geschehens, die durch die Bedeutung des Verbs selbst ausgedrückt werden. Die Differenzierung des verbalen Geschehens erfolgt nach dem

- zeitlichen Verlauf (Ablauf, Anfang, Ende) und nach dem
- inhaltlichen Verlauf (Vollendung, Übergang, Veranlassen, Intensität, Wiederholung, Verkleinerung, Pejorativität, Transformativität⁷ usw.).

Der zeitliche und der inhaltliche Verlauf greifen oft ineinander. In vielen Fällen tritt noch eine lokale inhaltliche Komponente binzu, was

⁶ Das sk. Reflexivpassiv wird mit dem d. unpersönlichen Passiv übersetzt.

⁷ Der Begriff der 'Transformativität' bzw. der Opposition 'transformativ' vs. 'intransformativ' ist hier in einem sehr allgemeinen Sinne verstanden. Dieser Begriff scheint uns außerordentlich wichtig für eine Klassifizierung und (bis jetzt noch in keiner Grammatik vorgenommenen) Systematisierung der Aktionsarten. In der linguistischen Literatur wird er unterschiedlich gebraucht und gedeutet. Vom lat. Wort *trans-formāre* ausgehend, beschreibt ein 'transformatives' Verb eine Umformung, eine Umwandlung, eine Veränderung, vgl. Duden, *Herkunftswörterbuch* (s. in der zitierten Literatur), S. 715; R. Simeon, a. a. O., S. 626, erklärt die Bezeichnung 'transformatives Verb' so: »naziv za prelazne glagole koji znače da se radnjom nešto mijenja«; in die 'transformativen' Verben bezieht Simeon auch die 'motiven' (Bewegungsverben) und die 'kreativen' Verben ein. C. Fabricius-Hansen, a. a. O., S. 17–19, verwendet die Termini 'transformativ' vs. 'nicht-transformativ' in einer viel engeren Bedeutung als wir hier; als 'transformativ' werden diejenigen Verben bezeichnet, die die Überführung eines Zustandes (des »Vorzustandes«) in einen anderen Zustand (den »Nachzustand«) beschreiben (z. B. *bekommen, einschlafen, verlieren, sterben, kommen*) — als 'nicht-intransformativ' (oder 'intransformativ') werden diejenigen Verben bezeichnet, die ausdrücklich die Nicht-Überführung eines Zustandes in einen anderen Zustand beschreiben (z. B. *bleiben, welterschlafen, fort dauern, behalten* usw.); im Hinblick auf die »quantitative« Aktionsart sieht Fabricius-Hansen die 'transformativen' Verben als 'punktuell', die 'intransformativen' dagegen als 'durativ' an.

Wir vertreten hier die Meinung, daß 'Transformativität' als aktionales Merkmal ebenso auf 'punktuelle' als auch auf 'durative' Verben zutrifft. Als 'transformativ' werden hier alle Verben angesehen, die eine Veränderung beschreiben, also alle 'mutativen', 'motiven', 'kreativen', 'resultativen', 'terminativen', 'effektiven', 'faktitiven' und 'kausativen' Verben. Als 'intransformativ' werden hier die Verben angesehen, die keine Veränderung des verbalen Verlaufs ausdrücken.

besonders bei den präfigierten Verben zum Vorschein kommt. Nach der Aktionsart unterscheidet man im D und im SK⁸ folgende Gruppen von Verben:⁹

nach dem zeitlichen Verlauf	nach dem inhaltlichen Verlauf	nach dem lokalen ¹⁰ Verlauf
durative, kursive: <i>schreiben/pisati</i> punktuelle, momentane: <i>öffnen/otvoriti</i> ingressive, inchoative: <i>anfangen/početi</i> egressive, terminative: <i>verwelken/uvenuti</i>	imperfektive, unvollendete: <i>singen/pjevati</i> perfektive, vollendete: <i>abschließen/zaključati</i> iterative, frequentative: <i>husten/kašljati</i> mutative, transformative: <i>pfügen/orati</i> deminutive: <i>hüsteln/kašljucati</i> pejorative: <i>kritzeln/piskarati</i> intensive: <i>brüllen/urlati</i> kausative: <i>legen/položiti</i> faktitive: <i>bleichen/oksidirati</i> (kosu) effektive: <i>erröten/pocrvenjeti</i> transitive: <i>hoffen/nađati se</i> intransitive: <i>schlafen/spavati</i>	lokale, motive: <i>gehen/ići</i> nicht lokale, statische: <i>bleiben/ostati</i>

Das folgende Baumgraph zeigt, wie die Aktionsarten im D klassifiziert werden könnten:

⁸ Im SK ist die Skala der aktionalen Inhalte viel präziser ausdifferenziert als im D, vgl. besonders *Priručna gramatika hrvatskoga književnog jezika*, S. 298—303, und Rosandić — Silić, a. a. O., S. 114—120.

⁹ Wir zitieren: »Im Deutschen ist ein selbständiges und nur diesem Zwecke dienendes Paradigma von Aktionsarten im Sinne von einander systematisch zugeordneten Verbpaaren nicht ausgebildet« (*Grundzüge einer deutschen Grammatik*, S. 501) und »Die begriffliche Erfassung und Gliederung der Art und Verlaufsweise eines Geschehens oder Seins kann... nach unterschiedlichen Gesichtspunkten erfolgen, und die Vielfalt und Vielschichtigkeit der tatsächlichen Geschehensabläufe ermöglicht eine erhebliche sprachliche Feindifferenzierung bei der Erfassung der Geschehensmerkmale. Oft ist es eine Frage der speziellen Sicht, ob bestimmte Merkmale eines Prozesses berücksichtigt werden oder nicht (her-vorgehoben von Ž. M. — J.)... (*Grundzüge*, S. 503).

¹⁰ Hier unterscheidet das SK folgende lokale Aktionsarten: 'inkursive' (z. B. *uvesti/einführen*), 'exkursive' (z. B. *izvesti/ausführen*), 'abkursive' (z. B.

Nach der dritten Stufe im Baumgraphen verzweigt sich der Ast in weitere Spezifikationen; in Intensiva, Deminutiva, Pejorativa, Kausativa, Faktitiva usw. Diese Spezifikationen erfolgen im D nicht mehr systematisch, weswegen wir auf eine Kontrastierung verzichten, weil sie den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Ein Verb kann gleichzeitig verschiedene Aktionsarten ausdrücken, was das Baumgraph der Aktionsarten auf Seite 160 zeigt. So ist z.B. das d. Verb *kommen* in aktionaler Hinsicht 'punktuell', 'egressiv', 'intransformativ' und 'lokal'; *glitzern* ist dagegen 'deminutiv', 'intransformativ', 'iterativ' und 'imperfektiv'. Das sk. Verb *piskarati* (d. *kritzeln*, *schriftstellern*) ist z.B. 'durativ', 'imperfektiv', 'iterativ', 'intransformativ' und 'pejorativ', und dieselben aktionalen Merkmale hat das sk. Verb *moljati* (d. *jmdn. mit wiederholten Bitten belästigen*).

h) Aspekt

Die grammatische Kategorie des Aspekts¹² enthält zwei Angaben:

- über die Perfektivität und
- über die Imperfektivität

Der Aspekt gliedert im SK den ganzen verbalen Bereich in perfektive und imperfektive Verben, und jedes sk. Verb ist aspektual markiert (abgesehen von einigen Ausnahmen, wie z.B. *telefonirati/anrufen*, *večerati/zu Abend essen* und *ručati/zu Mittag essen*, die sowohl perfektiv als auch imperfektiv sein können). Das SK verfügt über die Möglichkeiten, von jedem imperfektiven Verb ein perfektives zu bilden ('Perfektivierung') und von jedem perfektiven Verb ein imperfektives zu bilden ('Imperfektivierung'). Die Perfektivierung und die Imperfektivierung sind vollkommen regelhafte und systemhafte grammatische Erscheinungen.

dovesti/herbeiführen) und 'transkursive' (z. B. *prevesti/übersetzen*), vgl. *Priručna gramatika hrvatskoga književnog jezika*, S. 303; vgl. hier auch Kühnhold, a. a. O., bes. S. 165—166.

¹¹ 'Kontinuierlich' wird hier als begriffliches Pendant zu 'iterativ' verstanden; ein 'kontinuierliches' Verb beschreibt den Ablauf des verbalen Geschehens in seiner Kontinuität (also ohne Unterbrechung), vgl. das lat. Wort *continuare* in der Bedeutung »ohne Unterbrechung fortsetzen«.

¹² Die aspektuale Opposition 'Perfektivität' vs. 'Imperfektivität' wird in den Grammatiken und in der Fachliteratur häufig mit der Opposition 'Vollendung' vs. 'Nicht-Vollendung' identifiziert und hat eher eine aktionale Bedeutung. Der Aspekt ist im D keine morphologische Kategorie und wird durch keine morphologischen Mittel wiedergegeben (abgesehen vom einzigen grammatikalisierten Präfix *ge-* im Dienste der Perfektivität). Der Aspekt, d. h. die Angabe über die Perfektivität bzw. Imperfektivität wird im D anders ausgedrückt als im SK, z. B. durch die Aktionsartangabe, durch Wortbildungsmittel, durch syntaktische Mittel (vor allem durch Funktionsverbfügungen), durch Formen der Verlaufsstufe bzw. der Vollzugsstufe usw., vgl. hier *Grundzüge einer deutschen Grammatik*, S. 501—504 und Erben, a. a. O., S. 69—76.

Der Hinweis auf den perfektiven bzw. imperfektiven Aspekt ist im SK insofern von großer Bedeutung, als damit die Bildung der Tempora verbunden ist. Das durch ein imperfektives Verb ausgedrückte Geschehen kann sich auf alle drei Zeiten beziehen: auf die Vergangenheit, auf die Gegenwart und auf die Zukunft. Das durch ein perfektives Verb ausgedrückte Geschehen kann sich dagegen nur auf die Vergangenheit und auf die Zukunft beziehen.

1.2. Konjugationsarten

Nach den Formen des Präteritums und des Partizip Perfekts unterscheidet man im D zwischen den sog. 'starken' und 'schwachen' Verben. Es gibt daneben auch eine Reihe von Verben, die neben den starken auch schwache Formen haben können, aber auch solche Verben, die ihre Formen gemischt oder völlig unregelmäßig bilden. Im allgemeinen werden die d. Verben in vier Gruppen eingeteilt:

- a) starke Verben
- b) schwache Verben
- c) Verben mit schwachen und starken Formen
- d) gemischte und unregelmäßige Konjugationen

a) Starke Verben

Entsprechend der Veränderung des Stammvokals unterscheidet man sieben Konjugationsgruppen der starken Verben:

I

- (a) ei — ie — ie: schreiben — schrieb — geschrieben
- (b) ei — i — i: leiden — litt — gelitten

II

- (a) au — ō — ō: saugen — sog — gesogen
ē — ō — ō: heben — hob — gehoben
ie — ō — ō: biegen — bog — gebogen
ä — ō — ō: wägen — wog — gewogen
ö — ō — ō: schwören — schwor — geschworen
ü — ō — ō: lügen — log — gelogen
- (b) au — o — o: saufen — soff — gesoffen
ie(i) — o — o: schießen — schoß — geschossen
e(i) — o — o: schmelzen — schmolz — geschmolzen

III

- (a) i — a — u: singen — sang — gesungen
- (b) i — a — o: schwimmen — schwamm — geschwommen

IV

- (a) ē(ie) — ā — ō: stehlen — stahl — gestohlen
 ä — ā — ō: gebären — gebar — geboren
 (b) e(i) — ā — o: brechen — brach — gebrochen
 o — ā — o: kommen — kam — gekommen
 (c) e(i) — a — o: werfen — warf — geworfen

V

- (a) ē(ie) — ā — ē: lesen — las — gelesen
 ē(i) — ā — ē: geben — gab — gegeben
 ie — ā — ē: liegen — lag — gelegen
 i — ā — ē: bitten — bat — gebeten
 (b) e(i) — ā — e: messen — maß — gemessen

VI

- ā(ä) — ū — ā: fahren — fuhr — gefahren
 ē — a — a: stehen — stand — gestanden
 ē — i — a: gehen — ging — gegangen

VII

- (a) ā — ie — ā: schlafen — schlief — geschlafen
 a(ä) — i — a: fangen — fing — gefangen
 (b) ō(ö) — ie — ō: stoßen — stieß — gestoßen
 (c) ū — ie — ū: rufen — rief — gerufen
 (d) au(äu) — ie — au: laufen — lief — gelaufen
 (e) ei — ie — ei: heißen — hieß — geheißen

b) Schwache Verben

Die schwachen Verben bilden ihr Präteritum und Partizip II durch Anfügung von *-t* an den Präsensstamm (*fragen — fragte — gefragt*). Wenn der Wortstamm auf *-t*, *-d*, *-m*, *-n* hinter einem anderen Konsonanten (außer *-r-* und *-l-*) endet, wird zwischen Stamm und Endung ein *-e-* eingeschoben (*antworten — antwortete — geantwortet*, aber: *lernen — lernte — gelernt*).

c) Verben mit schwachen und starken Formen

Im D gibt es eine Reihe von Verben, die starke und schwache Konjugationsformen bilden. Die Auswahl einer bestimmten Konjugationsform ist in semantischer Hinsicht relevant: meistens weist die starke Form auf ein belebtes (menschliches) Subjekt hin, die schwache Form dagegen auf ein unbelebtes (oder belebtes, aber nicht menschliches)

Subjekt (*backen* — *buk* — *gebacken*: *Das Brot wird im Backofen gebacken*; *backen* — *backte* — *gebackt*: *Der Schnee ist an meinen Schuhen festgebackt*; *bewegen* — *bewog* — *bewogen*: *Er bewog mich zu dieser Entscheidung*; *bewegen* — *bewegte* — *bewegt*: *Seine Worte bewegten mich tief*).

Zu dieser Gruppe zählen folgende Verben: *glimmen, gären, hauen, klimmen, erlöschen, melken, quellen, pflegen, saugen, erschrecken, schaffen, schleifen, schnauben, schwellen, sieden, weben, stecken, weichen, wiegen*.

d) Gemischte und unregelmäßige Konjugationen

Nur wenige schwache und starke Verben zeigen Abweichungen in ihrer Konjugation. Es sind folgende Verben:

kennen, brennen, nennen, rennen, senden, wenden

Diese Verben, die sonst zu den schwachen Verben gerechnet werden, haben im Infinitiv und Präsens den Stammvokal *-e-*, der durch Umlaut aus *-a-* entstanden ist. Im Präteritum und Partizip II haben diese Verben den ursprünglichen Laut *-a-* behalten (in der historischen Grammatik sind sie als 'Verben mit dem Rückumlaut' bekannt). Diese Verben bilden ihre Stammformen mit den Vokalen *e* — *a* — *a* und dem Affix *-t* (*kennen* — *kannte* — *gekannt*). *Senden* und *wenden* haben daneben auch regelmäßige Flexion (*senden* — *sandte/sendete* — *gesandt/gesendet*). Die Auswahl einer bestimmten Konjugationsform ist auch hier mit einer semantischen Modifizierung verbunden.

mahlen, salzen, spalten

Diese schwach konjugierten Verben bilden das Partizip II nicht mit *-t*, sondern mit *-en* (*mahlen* — *mahlte* — *gemahlen*). *Salzen* und *spalten* bilden das Partizip II auch mit *-t* (*gesalzen/gesalzt, gespalten/gespaltet*).

bringen, denken, dünken

Diese drei Verben haben unregelmäßige Formen (*bringen* — *brachte* — *gebracht*, *denken* — *dachte* — *gedacht*, *dünken* — *deuchte* — *gedeucht*). Das Verb *dünken* hat auch regelmäßige Formen: *dünken* — *dünkte* — *gedünkt*.

gehen, stehen, tun

Die drei starken Verben *gehen, stehen, tun* haben nicht nur einen von den normalen Gruppen abweichenden Vokalwechsel, sondern zusätzlich einen Wechsel im Konsonantismus: *gehen* — *ging* — *gegangen*, *stehen* — *stand* — *gestanden*, *tun* — *tat* — *getan*.

haben, sein, können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, wissen

Unregelmäßig sind die Hilfsverben, die Modalverben und das Verb *wissen*. Diese Verben bilden schwache Stammformen für Präteritum und Partizip, und ihr ursprüngliches Präteritum dient als Präsens (in der historischen Grammatik werden sie die 'Präterito-Präsentia' genannt): *dürfen* — *durfte* — *gedurft*, *mögen* — *mochte* — *gemocht* usw. Das Verb *sein* setzt sich in der Konjugation aus verschiedenen Stämmen zusammen: *bin, ist, sind, war* usw.

1.3. Die Bildung der Verbformen

Nach der Konjugiertheit unterscheidet man in D und im SK zwischen den infiniten und finiten Verbformen. Die infiniten Verbformen sind nicht personengebunden und nicht konjugierbar. Nach den morphologischen Merkmalen unterscheidet man im D drei infinite Verbformen:

- Infinitiv (*frag-en, schreib-en*)
- Partizip I (*frag-end, schreib-end*)
- Partizip II (*ge-frag-t, ge-schrieb-en*)

Der Infinitiv kann im D folgende Formen haben:

Infinitiv Präsens:	<i>fragen,</i>	<i>gehen</i>
Infinitiv Futur:	<i>fragen,</i>	<i>gehen</i>
Infinitiv Perfekt:	<i>gefragt haben,</i>	<i>gegangen sein</i>
Infinitiv Präsens Passiv:	<i>gefragt werden,</i>	<i>gegangen werden</i>
Infinitiv Futur Passiv:	<i>gefragt werden,</i>	<i>gegangen werden</i>
Infinitiv Perfekt Passiv:	<i>gefragt worden sein,</i>	<i>gegangen worden sein</i>

Die finiten Formen drücken im D fünf Kategorien aus:

- die drei Personen (die erste, die zweite, die dritte)
- die zwei Numeri (Singular und Plural)
- die sechs Tempora (Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II)
- die drei Genera verbi (Aktiv, Vorgangspassiv, Zustandspassiv)
- die drei Modi (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)

Infinite Verbformen sind im SK:

- Infinitiv (*pisati*)
- Partizip Präsens (*pišući*)
- Partizip Perfekt I (*pisavši*)
- Partizip Perfekt II (maskulinum: *pisao*)
- Partizip Passiv (maskulinum: *pisan*)

Finite sind im SK folgende Verbformen:

das Präsens, das Imperfekt, der Aorist, das Perfekt, das Plusquamperfekt, das Futur I, das Futur II, der Imperativ, der Konditional I, der Konditional II

Auch die Partizipien können im SK einige grammatische Kategorien ausdrücken:

	SK	D
den Genus	(maskulinum) <i>pisao</i> (femininum) <i>pisala</i> (neutrum) <i>pisalo</i> (maskulinum) <i>pisan</i> (femininum) <i>pisana</i> (neutrum) <i>pisano</i>	<i>geschrieben</i> <i>geschrieben</i> <i>geschrieben</i> <i>geschrieben worden</i> <i>geschrieben worden</i> <i>geschrieben worden</i>
den Numerus	(Singular) <i>pisao</i> <i>pisan</i> (Plural) <i>pisali</i> <i>pisale</i> <i>pisala</i> <i>pisani</i> <i>pisane</i> <i>pisana</i>	<i>geschrieben</i> <i>geschrieben worden</i> <i>geschrieben</i> <i>geschrieben</i> <i>geschrieben</i> <i>geschrieben worden</i> <i>geschrieben worden</i> <i>geschrieben worden</i>

In beiden Sprachen unterscheidet man zwischen den einfachen (synthetischen) und zusammengesetzten (analytischen) Verbformen. Einfach sind im D das Präsens, das Präteritum, (teilweise) der Imperativ und die beiden Konjunktive und im SK das Präsens, das Imperfekt, der Aorist, (teilweise) der Imperativ und die Partizipien. Die übrigen Formen sind zusammengesetzt, d.h. sie werden mit den Hilfsverben und dem Partizip bzw. dem Infinitiv gebildet. Im D werden die zusammengesetzten Formen mit den Hilfsverben *haben*, *sein* und *werden* gebildet, im SK mit den Hilfsverben *biti* (d. *sein*) und *htjeti* (d. *wollen*).

Präsens im D

Der Wortstamm erhält folgende Endungen: *-e*, *-st*, *-t*, *-en*, *-t*, *-en* bzw. *-e*, *-est*, *-et*, *-en*, *-et*, *-en* bei Verben auf *-d*, *-t* und Konsonant

+ *n/m*. Während bei den schwachen Verben der Stammvokal in allen Personen unverändert bleibt, haben die meisten starken Verben mit dem Stammvokal *a/o/u* den Umlaut in der zweiten und dritten Person Singular (z.B. *ich frage, du fragst, sie fragt* usw., *ich arbeite, du arbeitest, sie arbeitet* usw. aber *ich fahre, du fährst, sie fährt* usw.). Die Endungen des Konjunktivs sind für die schwachen und starken Verben *-e, -est, e- -en, -et, -en*.

Präteritum im D

Die Endungen des Präteritums der schwachen Verben sind: *-te, -test, -te, -ten, -tet, -ten* bzw. *-ete, -etest, -ete, -eten, -etet, -eten* bei Verben auf *-d, -t, Konsonant + n/m* (z.B. *ich fragte, du fragtest, sie fragte* usw., *ich rechnete, du rechnetest, sie rechnete* usw.). Die Endungen des Präteritums der starken Verben sind: *-ø, -st, -ø, -en, -t, -en*. Die starken Verben ändern im Präteritum ihren Wortstamm (z.B. *schreiben — schrieb, fahren — fuhr*). Der Konjunktiv der schwachen Verben ist dem Indikativ gleich. Die starken Verben bilden den Konjunktiv Präteritum mit der Form für die 1. Person Indikativ und den Endungen *-e, -est, -e, -en, -et, -en*. Die starken Verben mit den Vokalen *a/o/u* haben im Konjunktiv den Umlaut (z.B. *ich führe, du führst, sie führe* usw.).

Perfekt im D

Das Perfekt (Indikativ und Konjunktiv) bildet man mit dem Präsens (Indikativ oder Konjunktiv) von *haben* oder *sein* und dem Partizip Perfekt des Verbs (z. B. *ich habe gefragt, du hast gefragt* usw., *ich bin gefahren, du bist gefahren* usw., *ich sei gefahren, du seist gefahren* usw.). Die meisten d. Verben bilden das Perfekt mit *haben*. Das Partizip Perfekt wird bei schwachen Verben mit dem Suffix *-t* gebildet (*gefragt*), bei starken Verben mit dem Suffix *-en* (*gefahren*).

Plusquamperfekt im D

Das Plusquamperfekt (Indikativ und Konjunktiv) bildet man mit dem Präteritum (Indikativ oder Konjunktiv) von *haben* oder *sein* und dem Partizip Perfekt des Verbs (z.B. *ich hatte gefragt, du hattest gefragt* usw., *ich hätte gefragt, du hättest gefragt* usw., *ich war gefahren, du warst gefahren* usw., *ich wäre gefahren, du wärest gefahren* usw.).

Futur I im D

Das Futur I (Indikativ und Konjunktiv) bildet man mit dem Präsens von *werden* und dem Infinitiv Präsens des betreffenden

Verbs (z.B. *ich werde fragen, du wirst fragen* usw., *ich werde fragen, du werdest fragen* usw.).

Futur II im D

Das Futur II (Indikativ und Konjunktiv) bildet man mit dem Präsens (Indikativ oder Konjunktiv) von *werden* und dem Infinitiv Perfekt des betreffenden Verbs (z. B. *ich werde gefragt haben, du wirst gefragt haben* usw., *ich werde gefragt haben, du werdest gefragt haben* usw., *ich werde gefahren sein, du werdest gefahren sein* usw.).

Imperativ im D

Die Endungen des Imperativs sind: $-\emptyset$, $-(e)$, $-\emptyset$, $-en$, $-(e)t$, $-en$. Die zweite Person steht im Sg. und Pl. ohne die Personalpronomen (*frage!*, *fragt!*). Die dritte Person Plural ist die Höflichkeitsform (*fragen Sie!*). Die starken Verben, die im Präsens ihren Stammvokal *e* zu *i/ie* ändern, ändern ihn auch in der zweiten Person Singular (z. B. *gib!*, *nimm!*). Die starken Verben stehen in der zweiten Person Singular meist ohne *e*, die schwachen meist mit *e*. Die Verben auf $-d$, $-t$, Konsonant + n/m haben in der zweiten Person Plural die Endung $-et$ (z.B. *redet!*).

Passiv im D

Alle Formen des Passivs bildet man mit der entsprechenden Form von *werden* und dem Partizip Perfekt des betreffenden Verbs.

Die meisten sk. Verben bilden ihre Verbformen von zwei Stämmen:

- vom Infinitivstamm und
- vom Präsensstamm

Vom Infinitivstamm werden folgende Verbformen gebildet:

Aorist (*pisa-h*), Imperfekt einiger Verben (*radi-h*), Partizip Perfekt I (*pisa-vši*), Partizip Perfekt II (*pisa-la*), Partizip Passiv der meisten Verben (*pisa-n*), Imperativ einiger Verben (*čita-j*)

Vom Präsensstamm werden folgende Verbformen gebildet:

Präsens (*piš-em*), Imperativ der meisten Verben (*piš-i*), Imperfekt der meisten Verben (*pis-ah*), Partizip Passiv eines Teils der Verben (*posvoj-en*), Partizip Präsens (gebildet von der dritten Person Plural: *pišu-ći*)

Nach dem Infinitivstamm teilt man die sk. Verben in sechs Klassen (oder Bildungsmodelle), in denen gezeigt wird, auf welche Art sich die Flexionsendungen mit dem Verbstamm verbinden und wie die finiten Formen gebildet werden:

I

Diese Klasse umfaßt Verben auf **-sti, -ći, -iti, -ati, -uti, -eti**.
Sie zerfällt in sieben Subklassen:

(a) der Präsensstamm endet auf **-t**, oder **-d** (*pletem/d. flechte, pre-dem/d. spinne*)

(b) der Präsensstamm endet auf **-s** oder **-z** (*tresem/d. schüttele, vezem/d. sticke*)

(c) der Präsensstamm endet auf **-p** oder **-b** (*crpem/d. schöpfe, zebem/d. friere*)

(d) der Präsensstamm endet auf **-k, -g, -d, -đ** und die Flexionsendungen **-em, -eš...** bewirken den Übergang von **k** vor **e** in **č** und von **g** vor **e** in **ž**, so daß der reine Stamm erst in der 3. Person Plural sichtbar ist (*pečem — peku/d. backe — backen, ležem — legu/d. lege Eier — legen Eier*)

(e) der Präsensstamm endet auf **-r** und **-lj** (*umrem/d. sterbe, šaljem/d. schicke*)

(f) der Präsensstamm endet auf **-i, -u** und **-j** (*pijem/d. trinke, čujem/d. höre, bdijem/d. wache*)

II

In diese Gruppe gehören die Verben, bei denen der Infinitivstamm das Morph **-nu-** und der Präsensstamm das Morph **-n-** hat. Sie bilden ihre Präsensformen mit den Endungen **-em, -eš...** (*viknuti/d. aufschreien, dignuti/d. aufheben*)

III

Diese Klasse umfaßt die Verben auf **-jeti**. Im Präsens haben sie das Morph **-i-** und der Infinitivstamm hat das Morph **-je-** oder **-e-** nach **lj, nj** und **r** (*vidjeti — vidim/d. sehen — sehe, željeti — želim/d. wünschen — wünsche*)

IV

Die Verben dieser Klasse haben die Infinitivendung **-iti** und bilden das Präsens mit den Endungen **-im, -iš...** (*misliti/d. denken, raditi/d. arbeiten*)

V

Der Infinitivstamm dieser Gruppe von Verben hat das Suffix *-a-* und in den Präsensendungen kommen die Morphe *-a-*, *-e-* oder *-i-* vor:

(a) der Infinitivstamm hat das Morph *-a-* nach *j*, *č*, *š*, *št*, *ž* und *žd* und die Präsensendungen haben das Morph *-i-*: *-im*, *-iš*... (*držati* — *držim/d. halten* — *halte*, *bojati se* — *bojim se/d. fürchten sich* — *ich fürchte mich*)

(b) die Präsensendungen haben das Morph *-a-*: *-am*, *-aš*... (*čitati* — *čitam/d. lesen* — *lese*)

(c) die Präsensendungen haben das Morph *-e-*: *-em*, *-eš*...; dazu tritt die Jotation des Präsensstammes hinzu (*glodati* — *glodjem* = *glodem/d. nagen* — *nage*)

(d) die Präsensendungen haben das Morph *-e-*: *-em*, *-eš*...; die Wurzel endet auf *r* oder *v* (*orati* — *orem/d. pflügen* — *pflüge*, *zvati* — *zovem/d. rufen* — *rufe*)

(e) der Infinitivstamm hat das Infix *-j-* oder *-v-* vor dem Morph *-a-*; die Präsensendungen sind *-jem*, *-ješ*... (*smijati se* — *smijem se/d. lachen* — *lache*, *pljuvati* — *pljujem/d. spucken* — *spucke*)

VI

In diese Gruppe gehören die Verben auf *-ovati*, *-evati*, *-ivati*. Sie bilden ihre Präsensformen durch die Ersetzung von *-ova-*, *-eva-*, *-iva-* mit *-uj-* und mit den Endungen *-em*, *-eš*... (*kupovati* — *kupujem/d. kaufen* — *kaufe*, *bičevati* — *bičujem/d. peitschen* — *peitsche*, *zamračivati* — *zamračujem/d. verdunkeln* — *verdunkle*)

Unregelmäßig sind im SK folgende Verben:

biti (d. *sein*), *htjeti* (d. *wollen*), *ići* (d. *gehen*), *doći* (d. *kommen*), *naći* (d. *finden*), *poći* (d. *gehen*), *otići* (d. *weggehen*), *spati* (d. *schlafen*)

2. Syntaktische Gesichtspunkte

Zu berücksichtigen sind hier folgende Punkte:

- die syntaktische Valenz des Verbs
- die Fähigkeit des Verbs, analytische Formen zu bilden
- die Funktion im Satz

2.1. Die syntaktische Valenz des Verbs

Jedes Verb in beiden Sprachen hat die Fähigkeit, bestimmte Elemente im Satz an sich zu binden. Dabei bestimmt das Verb die Zahl ('quantitative Valenz') und die Art ('qualitative Valenz') dieser Elemente. Nach dieser Eigenschaft des Verbs unterscheidet man im D Verben

- mit einer Größe (*Es taut. Sie schläft.*)
- mit zwei Größen (*Hans liebt Maria. Zadar liegt am Meer.*)
- mit drei Größen (*Sie lehrt ihn die deutsche Sprache.*)
- mit vier Größen (*Sie schleuderte ihm den Handschuh ins Gesicht.*)

Im SK unterscheidet man Verben

- die allein vorkommen (*Kiši.*)
- mit einer Größe (*Ona spava.*)
- mit zwei Größen (*Ivan voli Mariju.*)
- Verben mit drei Größen (*Ona ga uči njemački.*)
- Verben mit vier Größen (*Poštar mi je donio paket u ured.*)

2.2. Analytische Formen

In bezug auf die Fähigkeit der Verben in beiden Sprachen, analytische Formen zu bilden, unterscheidet man im allgemeinen zwischen zwei Gruppen von Verben: ein Teil der Verben kann analytische Formen bilden (d. *beanspruchen* — *in Anspruch nehmen, sich verabschieden* — *Abschied nehmen*, sk. *učestvovati* — *uzeti učešća, suosjećati* — *osjećati sućut, iskazati suosjećanje* usw.), andere Verben können es nicht (d. *lesen, liegen*, sk. *čitati, ležati* usw.). Eine wichtige Rolle haben die analytischen Formen bei der Kennzeichnung der Aktionsarten, was besonders im D zum Vorschein kommt:

	D	SK
ingressiv	<i>in Betrieb setzen in Gang bringen zur Verfügung stellen in Kenntnis setzen in Brand setzen</i>	<i>staviti u pogon pokrenuti staviti na raspolaganje dati do znanja zapaliti</i>
durativ	<i>in Blüte stehen in Betrieb bleiben in Bereitschaft halten in Verbindung stehen</i>	<i>biti u cvatu raditi (biti u pogonu) držati u pripravnosti biti u vezi</i>
egressiv	<i>zum Abschluß bringen zum Entschluß kommen in Verlegenheit geraten zur Ausführung gelangen</i>	<i>završiti odlučiti se doći u nepriliku izvesti</i>

Am häufigsten sind im analytischen Gebrauch folgende Verben zu treffen: *bringen* (zum Ausdruck bringen), *setzen* (in Betrieb setzen), *stehen* (in Verbindung stehen), *treffen* (eine Entscheidung treffen),

gelangen (zur Anwendung gelangen), nehmen (in Kauf nehmen), ziehen (zu Rate ziehen) usw. Im SK kommen am häufigsten staviti, biti, dati vor.

2.3. Funktion im Satz

Die wichtigste Funktion des Verbs ist in beiden Sprachen, daß es im Satz als Prädikat erscheint und somit für die gesamte Satzstruktur verantwortlich ist. Gerade hier rückt die Frage nach der Valenz in den Vordergrund, weil von der Valenz der gesamte Satzbau abhängt. Zwischen dem D und dem SK bestehen auf diesem Gebiet große Unterschiede. Als Beispiel nehmen wir nur drei Verben:

<i>warten</i>	Snom, pSakk	<i>čekati</i>	Snom, Sakk
<i>begegnen</i>	Snom, Sdat	<i>sresti</i>	Snom, Sakk
<i>suchen</i>	Snom, pSdat	<i>tragati</i>	Snom, pSinstr

<i>Hans wartet auf Maria.</i>	<i>Ivan čeka Mariju.</i>
<i>Maria ist ihrem Freund begegnet.</i>	<i>Marija je sreła svog prijatelja.</i>
<i>Seit acht Wochen sucht er nach seiner Braut.</i>	<i>Već osam tjedana traga za svojom mladom.</i>

3. Semantische Gesichtspunkte

Was die Semantik des Verbs betrifft, ist hier zwischen zwei Grundbegriffe zu unterscheiden, zwischen

- der inhärenten Semantik des Verbs und
- der kombinatorischen Semantik des Verbs

3.1. Inhärente Semantik des Verbs

Unter dem Begriff 'inhärente Semantik' versteht man in beiden Sprachen die Grundbedeutung des Verb(stamm)s, die das Verb als isolierte lexikalische Einheit innehat. Die inhärente Semantik bezieht drei Spezifikationsstufen ein:

- (a) auf der ersten Stufe unterscheidet man Verben hinsichtlich ihrer allgemeinen Darstellung der Erscheinungen des Seins. Die Einteilung der Verben in Handlungsverben, Vorgangsverben und Zustandsverben gilt für beide Sprachen.

- (b) auf der zweiten Stufe werden Verben hinsichtlich ihrer syntaktischen Semantik (transitive, intransitive, reflexive, persönliche und unpersönliche Verben) und ihrer aktionalen Semantik (durative, punktuelle, iterative, mutative, transformative, deminutive, kausative, pejorative, effektive, lokale Verben usw.) eingeteilt.
- (c) auf der dritten Stufe werden Verben hinsichtlich ihrer funktionalen Semantik in Vollverben, Hilfsverben, Modalverben und Modalitätsverben eingeteilt.

Von der inhärenten Semantik des Verbs hängt seine kombinatorische Semantik ab, d.h. die inhärente Bedeutung des Verbs bestimmt seine kombinatorischen Möglichkeiten im Satz bzw. im Text.

3.2. Kombinatorische Semantik des Verbs

Das ist nicht die Bedeutung, die das Verb als vereinzelte lexikalische Einheit hat, sondern die Bedeutung, die es erst im Satz bzw. im Text erhält. Die kombinatorische Semantik umfaßt die syntaktische und die semantische Valenz des Verbs.

- (a) Die syntaktische Valenz des Verbs bezieht sich auf die Art des mit dem betreffenden Verb kombinierbaren Elements, d.h. sie bestimmt, welcher Wortart das mit dem Verb kombinierbare Element sein muß (z.B. ein Substantiv, ein Adverb, ein Adjektiv usw.) und in welchem Kasus es stehen muß (z.B. im Nominativ, Dativ oder Genitiv usw.). In diesem Bereich sind Unterschiede zwischen dem D und dem SK festzustellen (d. *handeln mit* /Dat./ — sk. *trgovati* /Instr./, *befahren* /Akk./ — *ploviti* /Instr./, *reich sein an* /Akk./ — *obilovati* /Instr./ usw.).
- (b) Die semantische Valenz des Verbs besagt, welchen semantischen Restriktionen die mit dem Verb kombinierbaren Elemente unterliegen, d.h. welche Bedeutungen diese Elemente haben müssen, um mit dem betreffenden Verb kombiniert werden zu können. So hat z.B. das Element in der syntaktischen Rolle des Subjekts zum Verb *bellen* die Charakteristika (die Seme): 'belebt' und 'tierisch', das Element in der Rolle des Subjekts zum Verb *lesen* dagegen die Seme 'belebt' und 'menschlich'. Das Element in der syntaktischen Rolle des Objekts zum Verb *lesen* hat die Seme 'unbelebt' und 'konkret', oder zum Verb *erklären* die semantischen Restriktionen 'unbelebt' und 'abstrakt':

D	SK
<p><i>Der Hund bellt.</i> <i>Der Vater liest (die Zeitung).</i> <i>Der Lehrer erklärt die Regel.</i></p>	<p><i>Pas laje.</i> <i>Otac čita (novine).</i> <i>Učitelj objašnjava pravilo.</i></p>

Die kombinatorische Semantik des Verbs *lesen* besteht in folgendem: das Element in der syntaktischen Rolle des Subjekts kann ein Nomen oder sein Äquivalent im Nominativ sein, es bezeichnet einen aktiven Täter, demnach ist es ein Agens mit den semantischen Eigenschaften 'belebt' und 'menschlich'; das Element in der syntaktischen Rolle des Objekts kann ein Nomen oder sein Äquivalent im Akkusativ sein, aber es ist nicht obligatorisch, im Unterschied zum Subjekt; es ist ein Gegenstand mit den semantischen Eigenschaften 'unbelebt' und 'konkret'; ein zusätzliches Sem des Objekts zum Verb *lesen* ist noch 'geschriebener Text'.

Auch hier sind Unterschiede zwischen dem D und dem SK vorhanden:

D	SK
<i>Das Pferd säuft (Wasser).</i> <i>Hans trinkt (Wein).</i> <i>Die Kuh frisst (Heu).</i> <i>Maria ißt (zuviel).</i> <i>Die Katze hat drei Junge</i> <i>geworfen.</i>	<i>Konj pije (vodu).</i> <i>Ivan pije (vino).</i> <i>Krava jede (sijeno).</i> <i>Marija jede (previše).</i> <i>Mačka se omacila. / Mačka je</i> <i>okotila tri mačića.</i>

4. Die größten Unterschiede zwischen dem D und dem SK

Jede Sprache hat ihre Besonderheiten und demnach auch spezielle Bereiche, die als »schwierig« oder »kompliziert« gehalten werden. Deshalb ist es notwendig und sinnvoll, im Fremdsprachenunterricht auf diese schwierigen Stellen aufmerksam zu machen. Denn — erst die klare Erkennung der Unterschiede zwischen diesen zwei Sprachsystemen ist der erste Schritt bei der Beseitigung der möglichen Fehler.

Es sind vor allem folgende Punkte:

- (a) Die charakteristischen Veränderungen im Konjugationssystem des d. Verbs (vor allem des starken Verbs) sind die Veränderungen, die nur Vokale betreffen; es sind der Umlaut und der Ablaut. Charakteristisch für die Konjugation des sk. Verbs sind nicht nur die vokalischen, sondern auch die konsonantischen Veränderungen (z.B. die Jotation und die Palatalisation).
- (b) Eine entscheidende Frage bei der Bildung der Tempora im SK ist die Frage des Aspekts. Im D ist die Bildung einiger Tempora, z.B. des Perfekts und des Plusquamperfekts, mit semantischen Fragen verbunden: das Perfekt/Plusquamperfekt mit *sein* bilden die Verben, die das inhärente Merkmal 'Bewegung' enthalten und das Vorgangspassiv wird meistens von solchen Verben gebildet, die die inhärenten Merkmale 'Prozeß' und 'Transitivität' enthalten.

- (c) Die Bildung der d. zusammengesetzten Tempora ist für sk. Muttersprachler eine stete Fehlerquelle, weil im SK das einzig mögliche Hilfsverb zur Bildung dieser Tempora *biti* (d. *sein*) ist.
- (d) In der Valenz der Verben bestehen große Unterschiede zwischen dem D und dem SK, obwohl es auch Gemeinsamkeiten gibt. Deshalb ist es sinnvoll, im Fremdsprachenunterricht zu jedem d. und ebenso zu jedem sk. Verb die quantitative, die syntaktische und die semantische Valenz anzugeben.

Literaturverzeichnis

- Brabec — Hraste — Živković, *Gramatika hrvatskosrpskoga jezika*, Zagreb, ¹1966.
- Sieglinde Czichocki — Pavica Mrazović, *Lexikologie der deutschen Sprache*, Novi Sad, 1983.
- Duden, *Das Herkunftswörterbuch*, Mannheim, 1963.
- Duden, *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, Mannheim, ³1973.
- Ulrich Engel — Pavica Mrazović, *Kontrastive Grammatik Deutsch — Serbokroatisch*, Novi Sad, 1986.
- Johannes Erben, *Deutsche Grammatik*. Ein Abriß, München, ¹²1980.
- Cathrine Fabricius — Hansen, *Transformative, intransformative und kursive Verben*, Tübingen, 1975.
- Wolfgang Fleischer, *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen, ²1971.
- Grundzüge einer deutschen Grammatik*, (von einem Autorenkollektiv), Berlin, ²1984.
- Helbig — Buscha, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Leipzig, 1972.
- Wilhelm K. Jude, *Deutsche Grammatik*, Braunschweig, ¹⁷1980.
- Ingeburg Kühnhold, *Präfixverben*, in: *Deutsche Wortbildung, I Teil (Das Verb)*, Sprache der Gegenwart, Band 29, Düsseldorf, ¹1973, S. 141—362.
- Ivo Medić, *Kleine deutsche Grammatik*, Zagreb, ³1958.
- Pavica Mrazović, *Kontrastivna analiza hrvatskog ili srpskog i nemačkog jezika*, Manuskript, Novi Sad, 1984.
- Priručna gramatika hrvatskoga književnog jezika*, Zagreb, 1979.
- Dragutin Rosandić — Josip Silić, *Osnove morfologije i morfostilistike hrvatskoga književnog jezika*, Zagreb, 1979.
- Schulz — Griesbach, *Grammatik der deutschen Sprache*, München, ¹¹1978.
- Težak — Babić, *Pregled gramatike hrvatskosrpskog jezika*, Zagreb, 1966.
- Stanko Žepić, *Das Verb im Deutschen und Serbokroatischen*, Serbokroatisch-deutsche kontrastive Studien, Band 4, Zagreb, 1983.

Željka Matulina-Jerak: THE VERB IN CONTRAST

S u m m a r y

Although there is an abundance of grammars of the languages compared here, German (D) and Serbo-Croatian (SK), the question of what should the grammar of German for beginners in the study of German as a foreign language ('DaF') be like is to be asked again.

Generally speaking, such a grammar ought to be simple, written in language that is accessible to the beginning student, not encumbered with numerous exceptions. Although in this field ('DaF') there is a contrastive grammar produced recently, i. e. *Kontrastive Grammatik Deutsch-Serbokroatisch* by Pavica Mrazović and Ulrich Engel (Novi Sad, 1986), one of the essential aims in teaching German as a foreign language — to create a practical and easy-to-consult handbook for beginners — has not been achieved.

The present article compares the most important class of word in both languages — the verb — on the one hand, and points in most general terms the way in which a handbook of contrastive grammar ought to be conceived on the other.